

Der Glockenfilmer

Text und Fotos Ulrike Plapp-Schirmer

Volker Carle steigt in seiner Freizeit auf Kirchtürme – 74starrider und DerBeichtstuhl haben auf You Tube zahlreiche Abonnenten

Wir treffen uns samstags als alles ruht. Pfarrerin Karin Frasl und der Kirchengemeinderat sind im Bilde. Es war ausgemacht, dass Kirchendiener Alwin Eckstein um 15 Uhr da ist, um die Tür der evangelischen Kirche in Berwangen aufzuschließen. Es bleibt Zeit, die Ausrüstung noch mal zu checken: Notizblock, Meterstab, zwei Scheinwerfer, Verlängerungskabel, Ohrenschützer, Stativ und natürlich die Kamera. Klein ist sie, leicht und handlich. In den meisten Glockenstuben ist es zu eng für großes Gerät.

Der Heilbronner Videofilmer Volker Carle steigt im Stadt- und Landkreis Heilbronn und in Hohenlohe auf Kirchtürme, um Glocken in Aktion zu filmen.

Seit drei Jahren ist er unterwegs. 74starrider oder Beichtstuhl heißt Carle bei You Tube. Dort kann man hören und sehen, was er schon eingestellt hat: 500 Filme. „Ich finde das in Ordnung“, sagt Alwin Eckstein, als er, den Schlüssel in der Hand, um die Ecke biegt. Carle hat die Berwanger Glocken schon mal gefilmt. „Ich habe damals Reklame gemacht, bei der halben Verwandtschaft“, erzählt Eckstein: „Und wir haben sie auch läuten lassen: auf dem Computer.“

Neugierde

Bis auf die beiden Gemminger Kirchen hat Volker Carle im Kraichgau inzwischen alle Glocken im Kasten. Okay, die katholische Kirche in Kirchart ist auch nicht dabei: Vor ihr hat er kapituliert, obwohl ihn das Geläut fasziniert: „Aber da ging eine Leiter senkrecht nach oben. Ich wäre hoch-, aber nie wieder runtergekommen“, sagt Carle. Der 40-Jährige macht viel mit. Aber nicht alles. Die Neugierde treibt ihn auf die Türme. „Das Thema hat sich irgendwie entwickelt“, sucht er nach einer Erklärung. Volker Carle ist in Ruchsen bei Möckmühl aufgewachsen. Den Klang einer Glocke verbindet er mit Heimat.

Knapp 14 000 Mal ist sein Film mit dem Geläut der Heilbronner Kilianskirche angeklickt worden. Kein einsames Hobby: Volker Carle teilt es im Netz mit der ganzen Welt. Nicht das Spirituelle, das die Glocken umgibt, reizt ihn. Sondern das Besondere seines Tuns. Er steigt mit einer Kamera hinauf in Gottes Höhen. Von seiner Sorte gibt es nicht viele. Ausschließlich Männer. Und im-

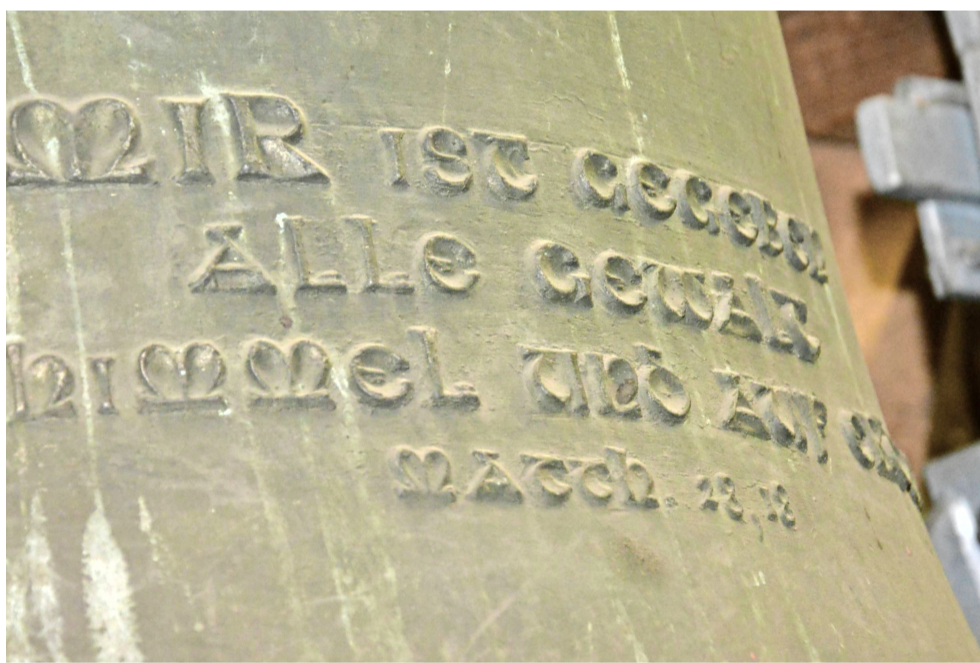
„Ich komme an Orte, an die nicht jeder kommt. Und ich lerne originelle Menschen kennen.“
Volker Carle

mer nur einer in einem bestimmten Gebiet, als hätten Quintade 8, Dennis Wubs, Friedensglocke oder eben 74starrider und Beichtstuhl sich abgesprochen.

Volker Carle ist 1974 geboren. Der 82 Jahre alte Kirchendiener Eckstein und er sind ein ungleiches Duo. Der eine fest im Glauben verankert und in seiner Kirche zu Hause, der andere gepierct und im Internet unterwegs. Sie verstehen sich auf Anhieb. Die beiden eint der Respekt voreinander und vor dem Geläut, das die Berwanger zum Gottesdienst ruft oder zur Vesper.

Wegen der außerplanmäßigen Filmaufnahmen setzt Alwin Eckstein noch schnell die stille Post in Gang: Wenn am späten Samstagnachmittag die Glocken erklingen, erst einzeln hintereinander und schließlich drei Minuten lang als volles Geläut, wundern sich manche im Ort. Vier Glocken geben dem Tag in Berwangen Struktur, auch, wenn das oft nicht mehr bewusst wahrgenommen wird.

Die Vierer erklingt in D und wurde 1830 bei C. G. Neubert in Ludwigsburg gegossen. Die beiden jüngsten von 1974, Nummer drei und Nummer eins, wurden von der Firma Bachert offenbar kurz nach der Gemeindereform in Bad Friedrichshall gefertigt; ältere Bachert-Glocken tragen den Namen der einst selbstständigen Gemeinde Kochendorf. Die zweitgrößte Glocke im Berwanger Kirchturm ist zugleich die älteste: 1740 in Heidelberg von der Firma Anselm Franz Speck hergestellt, erklingt sie in A. „Die muss am meisten schaffen“: Kirchendiener Eckstein hat ein fast persönliches Verhältnis zu ihr und ihren Schwestern. „Sie zu sehen, ist noch mal was anderes, als sie



bloß zu hören“, ergänzt Carle. Der Klang, der unten ankommt, ist ein anderer als der, der oben erzeugt wird. Den schweren Glocken nah zu sein, ist ein erhebendes Gefühl, nicht nur, weil die hellen wie die sonoren Töne bis tief ins Mark dringen. Auch, weil sie so artig ihren Dienst tun. Weil ohne sie kein Gottesdienst denkbar ist. Weil wir mit ihnen sozialisiert sind und sie zu diesem Land gehören wie der Ruf des Muezzin zur Türkei.

Hoch hinaus

Alwin Eckstein geht voraus über Flure und Treppen, auf denen außer ihm selten einer geht. In Heilbronn geboren und in Böckingen aufgewachsen, lebt er schon lange in Berwangen. Die Heilig-Kreuz-Kirche ist seine spirituelle Heimat. 46 Stufen sind es bis hinauf. Eckstein schnauft nicht mal. Carle schon. Er verflucht die Zigaretten, von denen er ab und zu eine raucht, nicht aber sein inzwischen „lieb gewonnenes Hobby“.

Im Sommer zieht er von Kirchturm zu Kirchturm, im Winter schreibt er die Gemeinden an. Dort wird seine Anfrage im Kirchengemeinderat diskutiert oder im Alleingang vom Pfarrer entschieden. Carles Ziel ist es, die Glocken bis zur östlichen Kreis-

grenze von Hohenlohe zu dokumentieren. Bei You Tube hat er 165 Abonnenten, die darauf warten, dass er was Neues einstellt.

Persönlich kennt er vier von seiner Sorte. Mit drei von ihnen hat er sich im Kloster Schöntal getroffen: „Da hast du zwei Glockentürme. Da brauchst du mindestens zwei Leute“, sagt er.

Auch in Berwangen, und erst recht in Kirchart, wo Carle den zweiten Teil des Nachmittags verbringt, ist es hilfreich, eine Assistentin zu haben, die die Knöpfe drückt: mich. Und ich mache diese Arbeit mit Hingabe. Meine Ohren stecken unter riesen Schützern. Die Glocken sind laut.

Auf ein verabredetes Zeichen hin setze ich die erste in Gang. Sie bimmelt. Ich lasse den Timer meines Handys mitlaufen und schalten nach genau zwei Minuten ab. Die zweite Glocke bammelt bereits. Mit jeder weiteren Glocke werden die Töne tiefer, bis die größte sich in Bewegung setzt. Mächtig, erhaben und würdevoll bommelt sie. Eine riesige Klangschaalenmassage, ein einziges Glücksgefühl. Wie klein sind wir Menschen angesichts dieser Kraft? Auch Volker Carle schaut sich Geläute im Internet an. Wie sind sie aufgenommen? Wie klingen sie? Bevor er filmt, vermisst er die Glocken, um aus ihrem Durchmesser ihr Gewicht zu berechnen.

Bevor Volker Carle zu filmen beginnt, misst er den Durchmesser einer Glocke aus (oben), um deren Gewicht zu bestimmen. Kirchendiener Alwin Eckstein gefällt, was der 40-jährige Heilbronner macht. Beide verbindet die Liebe zum Klang der Glocken.



Gegensätze

Volker Carle stellt seine Arbeiten unter zwei Namen auf You Tube ein: 74starrider oder DerBeichtstuhl. Der Hobbyfilmer verfügt über knapp 500 Glocken von Niedernhall über Öhringen und Heilbronn bis nach Kleingartach, sie sind betitelt und um Fotos von den Gebäuden ergänzt. Im Gegensatz zu dem Heilbronner Glockenforscher Norbert Jung interessiert sich Volker Carle allerdings weniger für die Historie als vielmehr für die Dokumentation des Klangs.

Während Carle mit einem Meterstab unter der großen Glocke liegt, erzählt Alwin Eckstein, dass er „schon als kleiner Junge die Glocken der evangelischen und der katholischen Kirche unterscheiden konnte: Das Däng und das Dong“. Die Große in Berwangen, erzählt Eckstein, werde allein nur um 18 Uhr und auch nur dann geläutet, wenn im Ort einer verstorben ist. Dann hängt der Kirchendiener Zettel mit dem Namen an die Türen: „Damit die Leute Bescheid wissen.“

Und: Action

Volker Carle steht breitbeinig da und hält die Kamera hoch. Nicht zu nah, damit sie nicht übersteuert. Für ein Stativ ist in den wenigsten Glockenstuben Platz. Volker Carle trägt rote Ohrschützer wie ein Bauarbeiter. Es ist staubig. „Ich komme an Orte, an die nicht jeder kommt“, sagt er. „Und ich lerne originelle Menschen kennen.“ Menschen wie Alwin Eckstein, der eher zufällig Teil dieser Geschichte geworden ist. Die handelt von Gegensätzen, wie sie typisch sind für unsere Zeit. Von der Gleichzeitigkeit des Überlieferten, Dauerhaften und des Neuen, Flüchtigen. Volker Carle bringt beides zusammen. Alwin Eckstein fasziniert das.